

Der Dr. Reich geworden, die aus einer Konservendose, gefüllt mit Schwamm Pulver und gepackten Nägeln, bestand. Da die Handgranate nicht weiter drannte, explodierte die Bombe nicht. Unschädlich wurde vor der Wohnung des Dr. Reich Alarm verläutet. In der Nacht zum Montag legte der Alarm gegen 1 Uhr erneut ein. Daraufhin öffnete die Gattin des Dr. Reich das Fenster und erhielt den tödlichen Schlag. Der Regierungsvorsitzende hat auf die Ergreifung des Täters 10000 Mark Belohnung ausgesetzt.

### Deutscher Reichstag.

Die Aussprache des Reichstages zur zweiten Lesung über das Gesetz zum Schutz der Republik, die gestern nach den vorausgegangenen Ausführungen des Berichterstatters über die Arbeiten des Rechtsausschusses und nach der prinzipiell ablehnenden Erklärung des bairischen Vertreters zu dem Gesetz in seiner jetzigen Fassung folgte, zeigt, daß noch keineswegs bei allen Parteien der Standpunkt zu dem Gesetzentwurf endgültig gefunden ist. Das kam schon in der Rede des sozialdemokratischen Sprechers, des früheren Reichswirtschaftsministers Wissell, deutlich zum Ausdruck. Gegenüber der bairischen Auffassung prägte er den treffenden Satz: Wenn besonders Rücksicht verlangt werden dürfte, so hätten dem ersten Anspruchs darauf diejenigen, die sich entschließen zur Republik und zu ihrer Verteidigung bekennen. Er warf dem bairischen Gesandten von Prager vor, daß er durch die wissenschaftlich unrichtige Behauptung von dem Vorhandensein eines dem bairischen Erlass gleich gerichteten preussischen Erlasses Stimmung gegen das Gesetz zu machen versucht habe. Ueber die Haltung der Sozialdemokratie vermochte Wissell nur zu sagen, seine Fraktion mache ihre schließliche Stellungnahme abhängig von den Umständen, die die Vorlage in der 2. und 3. Lesung erzeugen werde, vor allem aber auch von der Beschaffenheit der weiteren Gesetze, die mit dem Schutz der Republik in Verbindung stehen, dem Beamtendisziplinargesetz, dem Gesetz zur Schaffung einer Reichskriminalpolizei und auch von dem Amnestiegesetz. Während der sozialdemokratische Sprecher sich bei aller Schärfe der Kritik erfolgreich um eine ruhige Form seiner Ausführungen bemüht hatte, verlor die deutschnationale Abg. Gräfe durch seine provokatorische Art das Haus alsbald in große Empörung. Er verurteilte das Gesetz als ein Produkt der schlotternden Angst vor der Strafe, unter deren Druck die Ausschüsse zustande gekommen seien, und warf der Sozialdemokratie Heuchelei vor, da sie früher politische Attentate verherrlicht habe, während sie jetzt über die Ermordung Rathenaus Enttastung heule. Als Gräfe sagte, die Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten Stammfer, der Attentäter Friedrich Adler sei verrückt gewesen, treffe zweifellos zu, denn Adler sei ja Sozialist, entstand auf der Linken ein solcher Sturm der Empörung, daß Präsident Ebert nur mit großer Mühe und mit Hilfe mehrerer Ordnungsrufe das Haus wieder einermessen zu bewähigen vermochte. Die Schlussworte Gräfes allerdings erweckten neben Empörung auch ein gutes Teil Heiterkeit, denn sie kündigten an, daß gegenüber der Angst der Republikaner die Kraft der deutschnationalen und der bairischen Ideale sich durchsetzen werde. Reichsjustizminister Dr. Radbruch, der nach ihm den Staatsgerichtshof gegen den Vorwurf des Unterschlagens in Schutz nahm, hatte den Beifall des Hauses, als er den deutschnationalen zurief, daß sie den von ihnen erwarteten Trennungsschritt noch nicht gezogen hätten, solange sie Männer wie den Vordrucker in ihren Reihen hielten. Unter den ruhigeren Ausführungen der folgenden Sprecher, des Abg. Dr. Bell (Fr.) und des nach ihm zu Worte kommenden Dr. Wally (D. Sp.), glätteten sich dann die Wogen wieder einermessen.

### Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.  
Copyright Greiner & Gomp., Berlin.

(18 Fortsetzung.)  
Dann stand der Abschiednehmende vor Käthe Eiert, die noch vor ihrer Scheidungsaussprache saß.  
„Ich empfehle mich Ihnen, Fräulein Eiert, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.“  
„Das wünsche ich Ihnen gleichfalls, Herr Müllenhof.“ erwiderte sie, als warte ihre Rechte darauf, daß sich die seine entgegenstreckte. Doch er machte nur eine tiefe, achtungsvolle Verbeugung und ging, den Hut in der Hand, zur Tür hinaus.  
„Loch auf der Schwelle macht er noch einmal kehrt, trat rasch, als habe er etwas vergessen, an sein Pult zurück und von da nochmals zu Käthe Eiert hin. In der Hand hielt er einen zusammengefalteten Bogen, den legte er vor ihr nieder.  
„Wollen Sie die Güte haben, dies hier noch zur freundlichen Erinnerung an sich zu nehmen.“ lächelte er, sah sie leis bittend an, verbeugte sich noch einmal und verließ, von Herrn Käthe gefolgt, das Kontor.  
Käthe Eiert sah da und rührte sich nicht.  
Korrek — ja wohl, todelos korrekt hatte er sich benommen, bis zuletzt — beinahe zu korrekt. — Nicht einmal ein Händedruck, wenn man vier Wochen Tag für Tag zusammen war, darin lag was Wesentliches. Oder trug er ihr doch etwas nach? War sie doch schuld an seinem Abgang?  
Ihr Blick strich zu dem vakant gewordenen Pult hinüber. Uebermorgen würde da nun wieder ein Fremder sitzen.  
Dah. ihr konnt's egal sein, und hoffentlich war's wenigstens einer, der Belleidteilung verstand und nicht nach Geschäftsklub ihr noch eine vergessene Erinnerung aufbaute!  
In plötzlicher Erbitterung nahm sie den Bogen, den

### Kleine politische Mitteilungen.

**Wolffsater Wobfeld auf der Reise nach Berlin?** Gerücht meldet aus Neugor: Der deutsche Botschafter W. Wolffsater ist mit einem wichtigen Auftrag plötzlich nach Deutschland abgereist. Er hatte vorher eine lange Unterredung mit Harding und Hughes. Die Rückkehr des Botschafters nach Washington ist schon für Ende nächster Woche vorgesehen.

**Die Unabhängigen bliesen ab.** Nach dem Vorgehen der Mehrheitssozialdemokraten fordern nunmehr auch die Unabhängigen ihrer Parteianhänger auf, sich an den von den Kommunisten im ganzen Reich für diese Woche angekündigten neuen Massendemonstrationen und Straßenumzügen nicht zu beteiligen.

**Die neue Grenze Oberschlesiens.** Mit dem Montag ist der bei Deutschland verbliebene Teil Oberschlesiens wieder deutsch. Die Grenze ist allerdings noch nicht definitiv festgelegt, nur eine Demarkationslinie. Die Verhandlungen über die Grenzfestsetzung begannen am 1. August. Es sind dabei noch Schwierigkeiten zu erwarten, da Polen u. a. die Delbrückschäfte verlangt. Auch die Frage der Kustschäden ist noch zu regeln.

**Widmung des Dollars bis 483.** Nachdem die fremden Devisen noch am Morgen eine feste Haltung aufgewiesen hatten, setzte im Verlaufe des gestrigen Vormittags eine anhaltende Rückwärtsbewegung der Kurse ein, die den Dollar gegen den amtlichen Vorkursstand von 527 auf 483 zurückwies. Bei weiteren Abgaben gerieten parallel mit dieser Bewegung auch die Effekten ins Weichen, wozu nicht am wenigsten die überaus gespannten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wie erwöhnen nur das Moratoriumsgesetz, die Regierungskrisis und die Situation in der Bergarbeiterbewegung, beigetragen haben.

**Moskauer Blutrücke.** Man meldet aus Kiew: Hier liegen Verwunden aus Ostau vor, wonach am 7. Juli gegen 17 Sozialrevolutionäre das Urteil gefällt worden ist. Es lautet gegen sämtliche Angeklagte wegen aktiver Handlung auf Tod durch Erschießen. 16 Angeklagte wurden freigesprochen, bleiben aber unter Anklage einer Gefährdung der Unternehmungshaft.

**Neuer Redaktionsangriff auf Dublin.** Der Courant meldet aus London: Der Bürgerkrieg in Irland ist nach kurzer Ruhepause mit unerminderter Heftigkeit wieder aufgeflammt. Dublin ist wieder von starken irischen Verbänden mit Artillerie angegriffen worden. Die Regierungstruppen haben in Dublin standrechtliche Erschießungen von über 60 bewaffneten Iren und die Verhaftung von mehr als 800 Irregulären vorgenommen.

### Von Stadt und Land.

Aue, 12. Juli 1922.

**Aus der Verwaltung.** Regierungsrat Dr. Litzbernickel von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist in gleicher Eigenschaft zur Amtshauptmannschaft Chemnitz versetzt.  
**Handelskammer-Versammlung.** In einer Zusammenkunft der Vorstände und Syndici der sächsischen Handelskammern in Dresden wurde am 11. Juli 1922 erneut zu der Frage der Festlegung der Einkommensgrenze zwischen Handels- und Gewerbekammern in dem dem Landtage vorliegenden Gesetzentwurf Stellung genommen. Man beschloß, an dem mit den Gewerbetreibenden geschlossenen Kompromiß, nach dem für neu hinzugekommene Betriebe 30000 Mark die Grenze bilden soll und an dem auch die Gewerbekammern nach wie vor festhalten, gegenüber dem Antrage Rumpch unbedingt festzuhalten. Die von Rumpch beantragte Erhöhung auf 60000 Mark geht von falschen Voraussetzungen aus, indem sie die in den letzten Jahren eingetretene Einkommensveränderungen bereits berücksichtigen will, während der diesjährigen Erhebung der Handels- und Gewerbekammerbeiträge noch die Reichseinkommensteuerveranlagung für 1920 zu Grunde gelegt wird, wobei das Kompromiß von 30000 Mark bereits ein für die Gewerbekammern sehr günstige Regelung bildet. — Wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die im Gefolge der jüngsten politischen Demonstrationen in verschiedenen Kammerbezirken eingetreten sind, wird eine gemeinsame Eingabe mit nachdrücklichen Vorstellungen an die

sächsische Regierung gerichtet werden. — Ferner beschloß man, auf die Wiedereinführung des Wagnsgeldes hinzuwirken, um der Geldknappheit und der ihr entspringenden Geldknappheit zu steuern. — Außerdem wurde eine größere Reihe anderer Angelegenheiten erledigt.

**Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß der Werkzeugmeister Ernst Robert Karst in Aue, Alandstraße 8, in treuer Arbeit bei der Firma Wilhelm S. Salzers Granitwerke, Aue i. Erzgeb., tätig ist. Aus diesem Grunde wurde er von der Firma, sowie von seinen Arbeitstollegen in überaus würdiger Weise geehrt und beschenkt.

**Steigen der Indeziffer.** Die im statistischen Reichsamte bearbeitete Großhandels-Indeziffer ist von 6458 im Durchschnitt des Mai auf 7030 im Durchschnitt des Juni gestiegen. Von den einzelnen Gruppen sind gestiegen: Getreide und Kartoffeln von 5802 auf 6052, Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 5148 auf 6613, Kolonialwaren von 8021 auf 9254, Lebensmittel ausserdem von 5847 auf 6406, ferner Häute und Leder von 7040 auf 8011, Textilien von 10 804 auf 11 861, Metalle von 6180 auf 7029, Kohle und Eisen von 7081 auf 7496, Industriestoffe zusammen von 7602 auf 8197. Die vorwiegend im Inland erzeugten Waren Getreide, Kartoffeln, Fette, Zucker, Fleisch, Fisch, Kohle und Eisen sind von 6028 auf 6540 gestiegen, die vorwiegend aus dem Auslande eingeführten Waren von 8117 auf 9479. Der Dollar hatte eine Höherbewertung um 9,4 Prozent erfahren. Dem entspricht die Preissteigerung der Einfuhrwaren um 10 Prozent, während die Inlandwaren um 8,5 Prozent angezogen haben. Die stärkste Aufwärtsbewegung hat die Lebensmittelgruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fische zu verzeichnen, die im Berichtsmontat um 28,5 Prozent emporkam. Die Gesamtindeziffer hat sich um 8,9 Prozent gehoben.

### Aus dem Partileben.

**Demokratischer Jugendtag.** Der Landesverband Sachsen der Deutschen demokratischen Jugendvereine hielt am 8. und 9. Juli in Radebeul seinen ersten Jugendtag ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Empfangsabend, bei dem Alfred Forchiger in seiner Begrüßungsrede hervorhob, daß alle die Ziele, die sich eine politische Jugendbewegung setzt, nur erreicht werden können wenn diese Jugend von einem starken politischen Willen erfüllt ist. Es gelte, die Jugend zu begeistern für den neuen Staat und die politische Jugendbewegung, die eine Erneuerung des Völkers der Nation von der Jugend her erkämpfen wolle. Ministerialdirektor Abg. Dr. Dehne hielt sodann eine tiefempfundene Gedächtnisrede zu Rathenaus, der der demokratischen Jugend für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild sein werde. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Abg. Ruschle (Berlin) über Die deutsche Republik, eine Notwendigkeit. Die eigentliche Tagung nahm am 9. Juli vormittag ihren Anfang. Sämtliche sächsischen Gruppen waren vertreten. Ernst Lammert (Berlin) stürmisch begrüßt, sprach über die Aufgaben und Ziele der demokratischen Jugend. Immer fester schloß sich die demokratische Jugend zu einem festen Block zusammen. Es gebe nur ein einziges großes Ziel, gemeinsames Ideal: Ausbau und Förderung der demokratischen Republik, dem in der Gegenwart einzig möglichen Staat. Im geschäftlichen Teil nahm man die Geschäftsberichte entgegen. Das starke Anwachsen der demokratischen Jugendbewegung macht eine Dezentralisation in der Organisation notwendig. Es werden zwei Gauverbände gebildet. Mit Führungen durch die Löhny wurde die Tagung beschlossen.

### Theater, Konzerte, Vergnügungen, Ku. II.

**Ein großer Zirkus kommt nach Aue!** Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, kommt demnächst ein Großstadt-Zirkusunternehmen, der Zirkus Angelo, zu uns, um eine Reihe von Gastspielen zu geben. Die Gesamtleitung dieses Unternehmens liegt in den bewährten Händen der bekannten Zirkusfamilie Straßburger. Das Unternehmen hat den denkbar besten Marstall von edlen Rossen, viele gotische Tiere, auch prachtvolle, neue Feltonlagen, eine Wagenburg und reist nur mit riesigen Sonderzügen. Von den aufzutretenden Künstlern erwähnen wir nur die weltbekannte Rafterfamilie Wimmerfeld, George Welton, den stärksten Mann der Welt, die Brüder Kühn als untreutrigste beste Handakrobaten, Alfy Strebetow, die verwegene Tücherkletterin und nicht an letzter Stelle Reana und Carl Straßburger mit ihren hernorragenden Schulpferden. Kapitän A. Winter ist ebenfalls mit seiner Eis- und Braundären verpflichtet und tritt abends auf.

der schöne Rudi vor ihr hingelegt, und fassete ihn auseinander — und war auf einmal wie mit Blut übergoßen. Das war ja doch ein Brief — ein Brief, an sie gerichtet.

Sehe geacht's Fräulein Käthe Eiert!  
Werteste Kollegin!

Wenn Menschen auseinandergehen, so sagen sie: Auf Wiedersehen! — Ich meine das nicht gerade in bezug auf August Heinrich Brömmelmann, aber daß ich mit Ihnen, verehrteste Kollegin, hinfort nicht mehr tagtäglich im gleichen Raume sitzen soll, will mir absonderlich nicht in den Sinn. Und noch mehr übersteigt es mein Fassungsvermögen, daß ich auch von Ihnen nur den gleichen Tugendabschied nehmen soll, wie von den übrigen Kontorgenossen. Wenn schon geschieden sein muß, dann doch wenigstens ein Lebenswohl mit gemilderten Umständen: noch mal gemeinsam einen schönen Tag, den Sonntag morgen, der laut Kalender so wie so uns noch mit gemeinsamem Wand umschlingt. Bei Sonnenschein und blauem Himmel eine Dampferfahrt, ein Wandern durch den Grünwald, ein Rasten unter grünen Bäumen und nach fidele Heimkehr ein rascher Händedruck und Abschiedsgruß, der Gott und freundlichem Schicksal ein Wiedersehen anheimstellt.

Sagen Sie nicht nein, verehrte Kollegin! Ich bitte schönstens, und Ihre Frau Mutter braucht keine Angst zu haben, daß Sie sich unter moiaem Schutze im Wald verirren, oder ins Wasser fallen. Punkt eine geht in Treptow unser Dampfer ab. Lassen Sie an der Ungebrücke nicht vergeblich Ihrer warten Hören Ihnen mit kollegialer und rein menschlicher Hochachtung allerseits.

Rudolf Müllenhof.

Es hat ihren Stuhl zurückgestoßen, ließ den Brief im Stehen zu Ende, wuß nicht, was sie denken, sagen soll. Oder doch, sie weiß es. Für sich ein Ankinnen gab's ja wohl nur eine Auffassung: Unverschämtheit! Kann bei auch Käthe Eiert das Kontor verlassen.

Als sie in Treptow die Hand an das Gitterbüchchen des kleinen Borsgräbens legt, darinnen im Häuschen am Fenster winkend und während die Mutter steht, hat sich ihre ursprüngliche Auffassung nach reiflichem Nachdenken dahin gemildert:

Unverschämtheit — das war wohl ein bißchen zu hart ausgedrückt. Aber eine — Unbequemlichkeit! Wo er sie so wohl ornühen kennen gelernt hatte, um zu wissen, daß sie solcher Aufforderung nie und nimmer Folge leisten würde.

„Sie kommt!“ Mit dieser Ueberzeugung hatte der schöne Rudi dem Hause Brömmelmann den Rücken gelehrt und schritt nun andern Mittags, leise vor sich hinpfelend, in fidele Erwartung nahe der Dampferanlage, siehe auf und ab.

Und sie kam wirklich.  
Schon aus der Ferne sah er sie und eilte ihr, den Hut schwenkend, entgegen.  
„Pünktlich wie immer!“

„Dan.“ blieben sie voreinander stehen und sahen sich an, und in heider Blicken war's wie ein überrasches Wohlgefallen. Im Stand der weisse Tennisanzug und der so. e. Panna vorzüglich, und sie sah in ihrem hellblauen, schmutzen Reinenkleid aus wie ein Bild des leuchtenden Sonnensommels.

„Siehst du, ich selbst.“ lächelte sie sich die Hände entgegen.  
„Gut doch.“ ich selbst.“ lächelte sie nicht daran, zu kommen.“ sagte Käthe Eiert. „aber wie heute morgen ganz unverschämte Tante Michen aus Badenwalde zu Besuch kam und ich Mutterchen für den Sonntag so gut verorgte wußte, da ließ ich mich schließlich zurecht.“

„Tante Michen aus Badenwalde soll leben!“ rief er und fragte dann, die Brauen hochziehend: „Wißt, nur auf fremdes Zureden sind Sie da?“

„Nun.“ sie zog nachdenklich ein wenig die Stirn kraus. „Ich hab' — ein bißchen rebelle ich mir auch selber zu — ich hab' nämlich noch niemals eine Dampferfahrt gemacht.“  
(Fortsetzung folgt.)